

PORTRÄT



MAG. GERLINDE ROHRAUER-NÄF, MPH

Geboren: 24. November 1972 in Kirchdorf an der Krems

Sternzeichen: Schütze

Lebt mit: ihrem Mann, dem Architekten Jürg Näf

Hobbys: Gärtnern, südamerikanische Tänze, durch den Wiener Naschmarkt flanieren, asiatisches Essen genießen, Reisen

Ich urlaube gerne: am Meer, zum Beispiel in Kalabrien, Kroatien und auf den Kanarischen Inseln oder in Ländern, die für mich neu sind, wie zuletzt in Südkorea

Im Wirtshaus bestelle ich am liebsten: asiatische Nudelsuppen und dazu einen gespritzten Apfelsaft.

Meine Musik ist: aktuelle elektronische Musik und in der Früh meistens Klassik.

Auf meinem Nachtkästchen liegen: „Heute wär ich mir lieber nicht begegnet“ von Herta Müller und der Ratgeber „Baby in Wien“ aus dem Falter Verlag.

Was mich gesund erhält: ist Menschen zu treffen, Freundschaften zu pflegen und Problemen nicht aus dem Weg zu gehen, sondern zu versuchen, sie gleich zu lösen.

Was krank machen kann: sind Stress und ungelöste Konflikte.

Diese drei Eigenschaften beschreiben mich: optimistisch, neugierig, zielstrebig.

Die soziale Kompetenz der Menschen erhöhen

Mag. Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH, stellvertretende Leiterin und Gesundheitsreferentin beim FGÖ, im Interview: wie soziale Beziehungen zur Gesundheit beitragen und was unser Gesundheitsverhalten steuert.

Empfehlungen wie „Bewegung ist gesund“ hört man seit Jahrzehnten, „Warnhinweise wie „Raucher sterben früher“ stehen seit sieben Jahren auf jeder Zigarettenpackung. Weshalb hat das nicht längst dazu geführt, dass sich Menschen mehr bewegen oder der Anteil der Raucher/innen sich deutlich reduziert hätte?

Mag. Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH, Psychologin, stellvertretende Geschäftsführerin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und Gesundheitsreferentin mit Schwerpunkt Seelische Gesundheit kennt die Antwort: „Aus der Forschung und aus unserer Arbeitspraxis wissen wir, dass Informationen allein noch lange nicht dazu führen, dass sich auch das Gesundheitsverhalten verändert. Das anzunehmen, ist ein Irrglaube.“

Tatsächlich hängt unser Verhalten von zahlreichen Einflüssen ab, unter anderem von Persönlichkeitsfaktoren, unseren Einstellungen und Fähigkeiten, vom Einkommen und Bildungsgrad, von den Menschen in unserem Umfeld und natürlich auch von den Verhältnissen, in denen wir leben.

Rohrauer-Näf hat sich schon während ihres Psychologie-Studiums an der Universität Wien für die Möglichkeiten umfassender Gesundheitsförderung interessiert. Von 1996 bis 2000 war sie beim Behindertenberatungszentrum „BIZEPS“ in Wien tätig.

Danach hat sie unter anderem beim Berufsförderungsinstitut (BFI) Wien Kurse geleitet, die Jugendliche dabei unterstützen, sich beruflich zu orientieren und einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. 2008 hat sie an der Universität Graz den Universitätslehrgang für Public Health abgeschlossen.

Best Practice

2003 hat Rohrauer-Näf beim FGÖ zu arbeiten begonnen. Sie begleitet Projekte und den Aufbau von Kapazitäten in den Bereichen Seelische Gesundheit sowie Frauen- und Männergesundheit. Sie war inhaltlich für die Entwicklung des Online-Projektguides verantwortlich, dem neuen Online Fördermanagement-System. Außerdem ist Rohrauer-Näf für die Forschungsstrategie und die Forschungsprojekte des FGÖ zuständig. Seit Juli ist sie stellvertretende Leiterin und hat den FGÖ interimistisch geleitet. „Eine der wesentlichen Fragen ist aus unserer Sicht, dass wir wissenschaftlich gesichert klären wollen, welche Strategien und Maßnahmen die besten Effekte für die Gesundheit der Bürger/innen bringen, und in welchen Rahmenbedingungen diese am besten umgesetzt werden können“, betont Rohrauer-Näf.

Wenn es um seelische Gesundheit geht, sind dafür Strukturen und Initiativen geeignet, welche die soziale Einbindung von Menschen verbessern und die Qualität ihrer sozialen Beziehungen erhöhen. Und das in allen Lebensphasen: von der Eltern-Kind Beziehung bis zu Sozialkontakten im Alter. „Wenn Menschen unterstützt werden, besser miteinander zu kommunizieren, und Konflikte gewaltfrei zu lösen, dann ist das aus Sicht einer umfassenden Gesundheitsförderung in allen Lebenswelten von Bedeutung – in den Betrieben und Gemeinden ebenso wie etwa in den Schulen“, erklärt Rohrauer-Näf. Ab Anfang Dezember wird die Gesundheitsreferentin sich für einige Zeit aus ihren Funktionen zurückziehen. Aus sehr erfreulichen Gründen, denn im Hause Rohrauer-Näf wird Nachwuchs erwartet. Ende Jänner ist der Geburtstermin.